Aller Seelen

Autor(en): **Silens, Carl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **10 (1920)**

Heft 44

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-643151

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nummer 44 — X. Jahrgang | Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Gedruckt und verlegt von Jules Werder, Buchdruckerei, Bern | Bern, den 30. Oktober 1920

Aller Seelen.

Von Carl Silens.

Ein Ahnen zittert durch die Lüfte,
Es geht ein Rauschen durch die Grüfte:
Aller Seelen!
Aller Seelen!

Die Herzen, die geschieden,
Die uns so bitter fehlen,
Sie schlafen still im Frieden,
Im Frieden aller Seelen,
Aller Seelen.

Ein Ahnen zittert durch die Lüfte,
Es geht ein Rauschen durch die Grüfte:
Aller Seelen!
Aller Seelen!

Wozu das Weh hienieden?
Wozu, o Herz, sich quälen?
Auch dir ist einst beschieden
Der Frieden aller Seelen,
Aller Seelen.

Der umstürzlerische Neubau.

Von Felix Moeschlin.

Alles war vorgesehen im Baugesetz dieser sehr regen und tätigen Schweizerstadt. Zwei Bände zu 500 Seiten und sieben broschierte Nachträge in grünen Umschlägen — das durfte genügen. Es gab denn auch vorsichtige Architekten, die sich besondere Baugesetzspezialisten hielten, kurzweg „Baugesetzler" genannt. Die mußten Tag um Tag nachschauen, ob man nicht mit einem Balken, einer Wand, einem Fenster, einem Kamin gegen die genau formulierten Vorschriften verstoße. Und die betreffenden Architekten behaupteten allen Ernstes, daß sich ein solcher „Baugesetzler" doppelt und dreifach bezahlt mache. Trotz des Baugesetzes wurde nämlich eifrig gemauert, gepflastert, geschreinert, gezimmert, geschlossert, gegipst und gemalt; denn die Stadt nahm jährlich um 2000 Einwohner beiderlei Geschlechtes zu (trotzdem die Geburtenzahl fortwährend sank), weil der in- und ausländische Handel blühte, kräftig gefördert durch die Behörden, und auch die Industrie beständig Neugründungen aufweisen konnte, dank eines wirksamen Zollschutzes.

Wie gesagt: Alles war vorgesehen im Baugesetz dieser sehr regen und tätigen Schweizerstadt — nur Eines nicht! Und gerade dieses Eine mußte nun eines schönen Tages geschehen. Und als es geschehen war, kam ebenso natürlich auf Vorschlag des Baudepartements und einstimmigen Beschluß des vollständig versammelten Regierungsrates der entsprechende Paragraph mit Zusätzen und Einführungsbestimmungen als achter broschierter Nachtrag ins bezügliche Gesetzbuch — denn das Gesetz hinkt immer hintendrein und der erste Sünder geht immer frei aus, obwohl man dies eigentlich im Interesse der öffentlichen Moral nicht verraten sollte. Aber die Schelme und viele andere Leute wissen es ja schon längst.

Und nun kann die Geschichte anfangen; denn ohne die angedeutete Lücke im Baugesetz hätte die Geschichte gar nicht anfangen, geschweige denn immer weiter und weiter gehen und endlich ganz triumphierend schließen können.

*

Die Leser guckten mit großen Augen ins „Nationalblatt", Intelligenzblatt für Stadt und Land und die übrige Schweiz.

16. Januar: Wie uns mitgeteilt wird, hat ein Konsortium, dem bekannte Namen angehören, die ganze Häuserreihe an der Gewürzmüllergasse vom Marktplatz bis zum Sechsstrahlenbrunnen käuflich erworben. Ueber die Absichten des Konsortiums schwebt man noch im ungewissen.

17. Januar: Wie uns zwei Besitzer von Häusern am gestern genannten Straßenabschnitt an der Gewürzmüller-